



Mörderisch gut: Die Tropi-Garde hat mal wieder ein fulminantes Programm auf die Bühne des Josefs Hauses gezaubert. Rund fünf Stunden lang rissen die Tropis das Publikum ausschließlich mit selbstgemachten Nummern hin. Foto: Andreas Schmitter

# Bei den Tropis wird jeder jeck

Die **Garde begeistert** mit dem wie immer komplett selbstgemachten Programm „Nach Öcher Manier: Mörder alaaf“ mit den Eigengewächsen „Josef, Jupp und Jüppchen“ und „4 Amigos“ als Höhepunkte

VON HELGA RAUE

**Aachen.** Adalbert von Steinweg war sein Leben lang ein großer Karnevals-Jeck. Sein Haus neben dem Ostfriedhof war alljährlich an Fastelovvend der Treffpunkt für Karnevalisten aus der Region. Und an den tollen Tagen trieb Adalbert es auch selber toll – allein vier Frauen verführte er einmal zwischen Fett-donnerstag und Rosenmontag. Das blieb nicht ohne Folgen – und so treffen sich nach seinem Ableben eines schönen Rosenmontags drei nichtssahnende Nachkommen. Laut Testament soll derjenige erben, der ein Karnevalsjeck ist. Nur leider haben Heinz Hubert Maria Groteclas (Frank Jansen), Sophie Sistemich (Ina Gröbner) und „die Holländische“ Tini Tus (Generälin Sarah Siemons) – alle drei wie immer herrlich komisch – mit dem närrischen Treiben so gar nichts am Hut.

Sollte außer diesem Trio im voll

besetzten Josefs Haus tatsächlich jemand gewesen sein, der kein Fastelovvendsjeck war – nach fünf kurzweiligen, tollen Stunden waren alle gleichermaßen begeistert. Dafür garantierte einmal mehr die Tropi-Garde, die inzwischen 136 Mitglieder zählt, mit ihrem aktuellen Motto „Nach Öcher Manier: Mörder alaaf“.

Unglaublich, was der nicht eingetragene Verein wieder auf die Beine gestellt hatte, angefangen bei einem wunderschönen Bühnenbild, das einen hochherrschäftlichen Salon darstellte. Hier konfrontierte Notar Dr. Jürgen Unterlinden das Trio mit den Auflagen des Erbes und schreckte auch selbst nicht davor zurück, als Leiche zu prüfen, wer denn nun den meisten Humor hatte.

„Alles selbst gemacht“ – dieses Prädikat klebt wie immer auf jeder Nummer der Tropis. Und erneut rissen sie die Zuschauer von den Sitzen, eben weil alles liebevoll von

eigenen Kräften auf die Beine gestellt wurde. Wobei so manche Nummer auch einer großen offiziellen Karnevalssitzung zur Ehre gereicht hätte – vielleicht haben die Tropis dafür aber zu viel Humor. Und so gab es hier und da einige feine Spitzen auf den „Aachener Karneval-Verlust, dem schon vor Jahren der Humor abhanden gekommen ist und den man leider nicht wiedergefunden hat“.

Humor und gute Stimmung – den gab es bei den Tropis reichlich: Nach den Tanzgruppen „Happy Feet“ und den „älteren Mädchen“ – darunter wie immer Ella mit 89 Jahren! – war „Theodorus Dreidraht“, ein Dichter und neuer Tropi-Sponsor, der erste Höhepunkt. Zu köstlich seine Lesung aus dem „Tod eines Tanzmajors“ (Text aus der Feder von Ehrentropi Bernd Büttgens). Als singende Politessen begeisterten die Böstomeriz-Sisters ebenso wie die Gruppe „Ohne Worte“ als Schängchen-Marionet-

ten und die stimmungsgewaltigen „Jonge us et Leäve“, um nur einige wenige zu nennen. Die Stimmung war schon auf dem Höhepunkt, als „Josef, Jupp und Jüppchen“ kamen – und sich selbst übertrafen. Das Trio kommt wie die „4 Amigos“ aus der Tropi-Garde und gehört wie diese zum Besten, was der Aachener Karneval zu bieten hat. Mit den Amigos ging im Josefs Haus einfach nur noch die Post ab – auch wenn es beim neuen Lied über die Sorgen von und um Alemannia kurz doch etwas emotional wurde.

Klar – bei soviel Öcher Frohsinn ließen sich auch Heinz Hubert, Sophie und Tini mitreißen. Doch Erbin wurde das jecke Stubenmädchen (Susanne Lauffs), das überraschend ebenfalls den rührigen Adalbert zum Vater hatte. Doch sie teilte das Erbe mit den drei Geschwistern: Denn so sind sie eben, die Aachener – ziemlich jeck, aber auch mit ganz viel Herz.